

GÖTTINGER ORIENTFORSCHUNGEN
I. REIHE: SYRIACA

Herausgegeben von
Martin Tamcke

Band 43

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Zur Situation der Christen in der Türkei und in Syrien

Exemplarische Einsichten

Herausgegeben von
Martin Tamcke

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: ☉ Hubert & CO., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 0340-6326

ISBN 978-3-447-07005-8

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 7 |
| I. Zur Situation in der Türkei | 11 |
| His All Holiness Ecumenical Patriarch Bartholomew I. Address | 13 |
| Franz Kangler Christians in Turkey From the Cradle of Christianity to being a tiny Minority | 21 |
| Claudio Monge Istanbul: A Crossroads of Cultures and Religions The Contribution of Christian Churches in the Culture and Society in the Past and Present | 27 |
| Laki Vingas The Minority Foundations in Turkey and their Role as Cultural Bridges | 31 |
| Julia Kutzenberger “Difference of Discrimination?” The Challenges of a multicultural Europe – Turkey: A Category all of its own? | 35 |
| Kai Merten Gab es im Osmanischen Reich eine nestorianische Millet? Annäherungen an eine ungelöste Frage | 59 |
| II. Mit Europa in Interaktion | 73 |
| Martin Tamcke Mardin und der Tur Abdin in Interaktion mit der Deutschen Orientmission | 75 |
| Markus Meckel 90. Jahrestag des Völkermordes an den Armeniern im Osmanischen Reich Rede im Deutschen Bundestag am 21. April 2005 Anhang: Entwurfsantrag der SPD-Fraktion vom 24.5.2005 | 81 |
| Rede zum Gedenktag an den Völkermord an den Armeniern 1915 | 89 |
| Martin Tamcke Religion und Staat in Deutschland Grundsätzliche Bemerkungen mit Blick auf die Türkei | 95 |

| | |
|--|-----|
| Monika Bosbach | |
| European Media Presentations of Hrant Dink's Assassination | 99 |
| Daniela-Oana Ioan | |
| Borders in Literature: Kurban Said's <i>Das Mädchen vom Goldenen Horn</i> | 139 |
| III. Syrien | 173 |
| Martin Tamcke | |
| Syriens Christen. Allgemeinverständliche Streiflichter zur Einführung | 175 |
| Erik Mohns | |
| Das mentale Gefängnis der Ethnarchen | |
| Der syrische Aufstand, der christliche Klerus und die „ruhende Minderheit“ | 181 |
| Najib G. Awad | |
| When Identity is constructed on a Procrustean Bed | |
| “Arab Christianity” and the Missionary-planted Churches | |
| in the Eyes of Muslim Authors | 201 |
| Katie Tanner | |
| Christian Service in a Multi-Religious Setting | |
| The Joint Christian Committee for Social Service in Lebanon | 215 |
| Verena E. Kozmann | |
| “Nobody will know” – Notes on Hymen-Repair Practice in Beirut | 253 |
| Verzeichnis der Beitragenden | 269 |

Vorwort

Immer noch gibt es sie, die Christen in der Türkei. Heute sind sie alle zusammen weniger als ein Prozent der türkischen Bevölkerung. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Prozentsatz erheblich höher und waren weite Gebiete der heutigen Türkei von christlichen Völkern bevölkert oder mitbevölkert: Armenier, Syrisch-Orthodoxe, Angehörige der Kirche des Ostens (sogenannte Nestorianer), Chaldäer, Angehörige der verschiedenen katholischen und protestantischen Kirchen. In vielen Städten ist es heute schwer, die Spuren der alten protestantischen Missionsstationen zu entdecken, in Städten wie Kahramanmaraş lässt sich kaum noch erkennen, dass das Leben in dieser Stadt noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts weithin von Armeniern geprägt war. Nestorianer gibt es heute gar nicht mehr auf türkischem Boden. Ihr alter Patriarchatssitz im Südosten der Türkei im Hakkari-Gebirge steht verwaist seit der Flucht der Überlebenden während des Ersten Weltkrieges. Und selbst die Syrisch-Orthodoxen, in deutschen Quellen des 19. Jahrhunderts oft „Jakobiten“ genannt, sind heute nur noch 2–3.000 in ihrer alten Kernregion, dem Tur Abdin.¹ Und wie heute die Türkei ein von Christen weithin geräumtes Land ist, so scheint es aufgrund des Bürgerkrieges auch Syrien zu werden, und selbst im Libanon nimmt der Prozentsatz der Christen an der Gesamtbevölkerung stetig ab. Wird es auch bald in Syrien nur noch eine verschwindend geringe Zahl von Christen geben? Die Situation der Christen in Syrien ist prekär, politische Stellungnahmen dazu gehen weit auseinander. Die in diesem Band versammelten Beiträge nun geben exemplarische Einblicke in die Situation einst und jetzt. Sie erheben nicht den Anspruch, ein abgerundetes Bild der Situation zu bieten, aber sie geben entscheidende Aspekte an die Hand zur Erfassung der Situation.

Die meisten der Beiträge beziehen sich auf die Situation der Christen in der Türkei, einige aber auch auf Syrien und den Libanon. Vom 9.–16. Oktober 2010 veranstaltete das Institut für Ökumenische Theologie/Orientalische Kirchen- und Missionsgeschichte eine Summerschool in Istanbul zum Thema „Christen in Istanbul“, zwei Tage davon waren zugleich Bestandteil einer Konferenz von Pro Oriente.² Seine Allheiligkeit, Patriarch Bartholomäus I., ökumenischer Patriarch von Konstantinopel, sprach nicht nur das hier mit zum Abdruck kommende Grußwort, sondern gestattete den angereisten Studierenden auch eine längere Audienz an einem der folgenden Tage. Dabei konnte einer der Göttinger Doktoranden ihm seine Dissertation zu den Gesprächen zwischen dem Patriarchen Neophytos und dem Gesandten der Herrnhuter, Arvid Gradin, überreichen.³ Der Patriarch versicherte die

1 Martin Tamcke, *Die Christen vom Tur Abdin. Hinführung zur Syrisch-Orthodoxen Kirche*, Frankfurt 2009.

2 Bericht seitens Pro Oriente: www.sg.org.tr/gemeinde/index.php?id=2257&type=98&L=0&%3BL=0; Anzeige der parallelen Summerschool des Göttinger Instituts: www.uni-goettingen.de/de/153708.html.

3 Arthur Manukyan, *Konstantinopel und Kairo. Die Herrnhuter Brüdergemeine im Kontakt zum Ökumenischen Patriarchat und zur Koptischen Kirche. Interkonfessionelle und interkulturelle Begegnungen im 18. Jahrhundert, Orthodoxie, Orient und Europa 3*, Würzburg 2010.

Göttinger Studierenden seiner Sympathie für ihre Bemühungen um die Ökumene. Dem Treffen mit dem ökumenischen Patriarchen schlossen sich Treffen mit dem Metropoliten der Syrischen Orthodoxen Kirche und dem Patriarchalvikar der Armenischen Apostolischen Kirche an, die ihrerseits die Studierenden nicht nur bei sich empfingen, sondern sich ihnen auch in einer jeweils mehrere Stunden dauernden Diskussion stellten, um die Situation der Christen in der Stadt mit den Studierenden zu erläutern. Der Konferenz verdanken sich zudem die Beiträge seitens des Leiters der österreichischen Georgsschule, dem Lazaristen Franz Kangler, als auch jenes des den Studierenden dann an einem späteren Zeitpunkt noch einmal gesondert sich stellenden Vertreters des Dominikanerkonvents von Istanbul, Claudio Monge.⁴ LakiVingas zeigte sich besonders offen für den Gedankenaustausch und gab Einblicke in seine Arbeit mit den religiösen Stiftungen. Die Lage der Armenier, der größten christlichen Bevölkerungsgruppe in der Türkei, wird in Beiträgen von Göttinger Studierenden (Kutzenberger, Bosbach) und in den Beiträgen des ehemaligen Außenministers der letzten Regierung der DDR, Markus Meckel, angesprochen (späterhin langjährig Bundestagsabgeordneter der SPD). Meckels Beiträge zeigen auf, dass aus dem Völkermord an den Armeniern auch eine Verpflichtung für Deutsche erwächst. Aus einem Beitrag zu einer Syrienkonferenz in der Evangelischen Akademie Hofgeismar erwuchs der Aufsatz von Erik Mohns, der meinen Beitrag zum Thema auf der Hofgeismar-Konferenz ersetzt, wenngleich auch mit einer anderen Diktion, während mit den Beiträgen von Dana Ioan und Katie Tanner nochmals Göttinger Studierende sich zu Wort melden (zudem mit dem Aufsatz von Verena Kozmann noch eine Abschlussarbeit einer Wiener Studentin, die über das SIMO-Programm in Beirut studiert hatte), die Einzelaspekten vertieft nachgehen. Najib Awad, der zur Zeit der Entstehung dieses Bandes noch am Institut mitwirkte als Dozent am Göttinger Studiengang Intercultural Theology, bereicherte die Bemühungen des Instituts stets um herausfordernde Beiträge, die gewohnte Denkmuster aufzubrechen sich bemühten. Sein Buch zum Bürgerkrieg in Syrien – noch ganz bestimmt von dessen Einbettung in die Vorgänge des Arabischen Frühlings – war gerade während der Konferenz in Hofgeismar erschienen und stellt bis jetzt eine der elaboriertesten Stimmen eines Theologen aus den Reihen der Opposition in Syrien dar.⁵

Christen in der Türkei und in Syrien – das ist heute keine Selbstverständlichkeit. Einst waren beide Länder zentrale Regionen für das Christentum. Konstantinopel und Antiochia waren für die antike Welt entscheidend prägende Zentren des christlichen Lebens und Denkens. Damaskus, Aleppo, Mardin, Diyarbakir waren noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts Zentren orientalischen Christentums. Wem an der religiösen Vielfalt und an Religionsfreiheit in der Region liegt, der wird seinen Blick heute dort auf eine stark reduzierte Christenheit richten, nicht um wehmütig in die Vergangenheit zu blicken, sondern auch um sie nicht zu sozusagen hinnehmbaren Opfern des Umbruchs werden zu lassen. Natürlich sind Christen von gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen betroffen, die eigentlich zunächst nicht sie betreffen, die sie aber stärker verunsichern als die Mehrheiten in beiden Ländern, weil

4 Beide stellten sich Göttinger Doktoranden und Studierenden auch bei anderen Istanbul-Aktivitäten des Lehrstuhls als Gesprächspartner zur Verfügung (wie natürlich auch die Pfarrer der lutherischen Gemeinde).

5 *And Freedom Became a Public-Square. Political, Sociological and Religious Overviews on the Arab Christians and the Arabic Spring*, Studien zur Orientalischen Kirchengeschichte 46, Münster 2012.

sie eben auch verwundbarer sind und es gesamtgesellschaftliche Konditionen gibt, die nicht multireligiös und multikulturell die Vielfalt sichern, sondern – auch wenn aus historischen Bedrängungserfahrungen heraus (sowohl der Kemalismus der Türkei entmachtete die sunnitische Religion als auch das Regime der Familie Assad in Syrien) möglicherweise verständlich – bewusst zunächst die Restitution des Islams im Blick haben und darüber etwa die Solidarität mit den Christen oft vermissen lassen. Die Beiträge verstehen sich als eine Einladung zur weiteren Beschäftigung mit der Situation der Christen in der Türkei und in Syrien und als Ermutigung dazu, deren Geschichte wach zu halten in der Hoffnung auf eine Zukunft, in der Christen und Muslime frei konvertieren dürfen, konstruktiv einander fördern, beide darum ringen, dass auch der und die je andere sich zu freier Religiosität entfaltet und darin als Bereicherung der eigenen Religion erlebbar wird.

Zu danken habe ich Dr. Egbert Schlarb, Rauischholzhausen, für die zuweilen mühsame Erstellung der Druckfassung des Sammelbandes. Ohne ihn läge der Band jetzt sicher noch nicht vor.

Göttingen, den 27. April 2013

Martin Tamcke